Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

251 (26.10.1942)

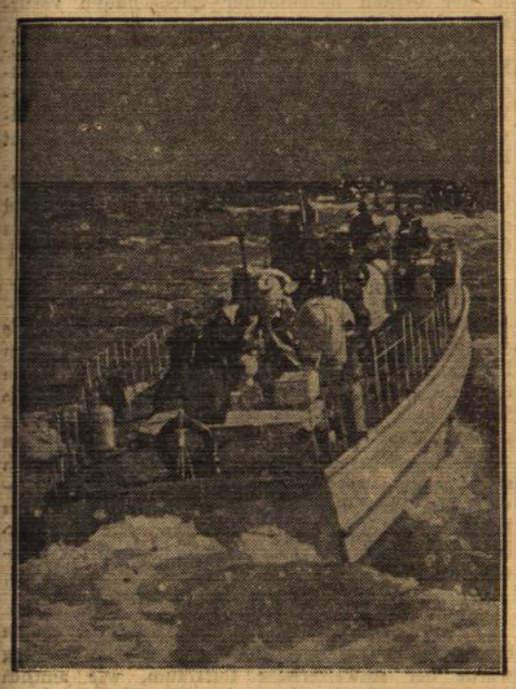
Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B | Nummer 251 | Haslach, Montag, den 26. Oktober 1942 | 18. Jahrgang



In der Nordsee, im Kanal, im Mittelmeer und im Schwarzen Meer stehen unsere Schnellboote im erfolgreichen Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt. 134 Handelsschiffe mit 571 650 BRT., davon 12 Tanker und 39 Kriegsschiffe, darunter nicht weniger als 15 Zerstörer, wurden von diesen „Stukas der Meere", wie man sie genannt hat, bisher versenkt. Unser Bild zeigt ein Schnellboot auf Feindfahrt. — PK.-Kriegsberichter Böltz (Sch)

Europäische Einheitsbriefgebühr

d. Wien, 24. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr., ing. Wilhelm Ohnesorge trat der Erste Europäische Postkongreß in Wien am Samstag im Festsaal des Palais der Deutschen Reichspost zu seiner letzten Vollsitzung zusammen. Auf Vorschlag von Alterspräsident Albrecht-Finnland stellt im 1. ständigen Ausschuß (Postwesen) Deutschland den Vorsitz und Ungarn den stellvertretenden Vorsitz, im 2. ständigen Ausschuß (Fernmeldebetrieb- und Gebühren) Italien den Vorsitz und Rumänien den stellvertretenden Vorsitz, im 3. ständigen Ausschuß (Fernmeldetechnik) Deutschland den Vorsitz und Bulgarien den stellvertretenden Vorsitz.

Anschließend wurde über die Arbeiten der Ausschüsse Bericht erstattet und ihre Anträge über Gebührenermäßigungen und Vereinfachungen, gemeinsame Planung und ständige Ausschüsse und die dazu ausgearbeiteten Vollzugsordnungen angenommen. Alle Anträge erzielten dank der eingehenden Aussprache in den Ausschüssen Einstimmigkeiten. Exzellenz Pession-Italien schlug vor, die nächste Vereinstagung im Jahre 1943 in Rom abzuhalten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Reichspostminister Dr. ing. Ohnesorge würdigte in einem Ueberblick die geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus: Der Europäische Post- und Fernmeldeverein ist Wirklichkeit geworden. Man habe ferner beschlossen, noch weitere Neuerungen einzuführen, die als außergewöhnliche Ergebnisse charakterisiert werden dürfen und schon den Stempel der angestrebten tiefen und weitblickenden europäischen Zusammenarbeit im Post- und Fernmeldewesen tragen. Es sind dies 1. die Schaffung einer europäischen Einheitsbriefgebühr; 2. die allseitige Anwendung eines wesentlich vereinfachten Gewichtssystems für Briefe; 3. die Beseitigung der Landdurchgangsgebühren für Briefpost; 4. die Schaffung einer einheitlichen Telegrammgebühr; 5. der Wegfall der gegenseitigen Abrechnung im Telegrammdienst.

Nach herzlichen Worten des Dankes für die geleistete Arbeit stellte Reichsminister Ohnesorge fest, daß die Arbeitstagung von dem Geiste wahrer Kameradschaft und Freundschaft überstrahlt wurde. Nach der Schlußansprache von Exzellenz Pession-Italien und Generalpostdirektor Albrecht-Finnland erklärte Reichsminister Dr. Ohnesorge den Europäischen Postkongreß Wien 1942 für geschlossen.

Neue U-Booterfolge trotz schweren Stürmen

Wieder 16 Schiffe und ein Zerstörer versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Obwohl auch weiterhin schwere Herbststürme die Operationen beeinträchtigen, wurden von deutschen Unterseebooten in harten Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen und in zäher Einzeljagd im Nordatlantik, im Eismeer, vor der kanadischen Küste, bei Trinidad, vor der Kongomündung und vor Kapstadt 16 Schiffe mit 104 000 BRT. sowie ein Zerstörer versenkt. Drei weitere Schiffe und ein weiterer Zerstörer wurden durch Tordepotreffer beschädigt.

Britischer Zerstörer von italienischem Flugzeug versenkt

Die schweren Kämpfe an der El-Alamein-Front

DNB. Rom, 25. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Nach gründlicher Artillerievorbereitung griff der Feind im Abschnitt Nord und Mitte der El Alamein-Front mit beträchtlichen Panzer- und Infanteriekräften an. Der Feind, der überall abgewiesen wurde, erlitt schwere Verluste besonders an Kampfwagen, von denen, wie bisher festgestellt wurde, 47 vernichtet wurden. Die Schlacht geht weiter.

Der britischen Luftwaffe, die mit starken Kräften die Erdkämpfe zu unterstützen trachtete, stellten sich die Jäger der Achsenmächte entgegen, die 16 Flugzeuge abschossen, die brennend abstürzten. Vier weitere Flugzeuge stürzten im Feuer der Bodenabwehr ab.

Beim Angriff auf einen britischen Geleitzug im westlichen Mittelmeer versenkte eines unserer Flugzeuge einen Zerstörer durch Torpedoschuß.

Am Spätnachmittag des 24. Oktober sowie in der Nacht zum 25. Oktober erfolgten erneut Einflüge auf größere und kleinere Oertlichkeiten der Lombardei und des Piemont, besonders auf Mailand, Monza und Novarra. Zahlreiche Baulichkeiten am Stadtrand von Mailand erlitten besonders durch Brandbomben beträchtlichen Schaden. Die Bevölkerung Mailands hatte 48 Tote und 254 Verletzte zu verzeichnen. In Novara gab es keine Toten, jedoch zehn Verletzte. Bei dem Einflug auf Savona betrugen die Opfer 35 Tote und 67 Verletzte. Die Zahl der Opfer beim ersten Angriff auf Genua ist auf 39 Tote und 190 großenteils Leichtverletzte gestiegen. Ueberall taten die Angehörigen der Feuerlöschpolizei ihr möglichstes, um ihre Pflicht zu erfüllen. Drei Feindbomber wurden im Gebiet von Mailand abgeschossen. Weitere drei viermotorige Flugzeuge wurden, wie nunmehr festgestellt werden konnte, beim Angriff der vorausgegangenen Nacht bei Genua abgeschossen. Die Bevölkerung von Mailand und der anderen angegriffenen Orte verhielt sich ruhig und diszipliniert.

Ueber Malta stürzte eine im Luftkampf getroffene Spitfire brennend ab.

Hartnäckige Einzelkämpfe im Ringen um Stalingrad

Der Vorort Spartakowka bis auf einzelne Häuser genommen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt. Im Westkaukasus erstürmten deutsche und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, weitere Höhenrücken. Gegenangriffe des Feindes wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen.

Im Kampf um Stalingrad wurden in harnäckigen Einzelkämpfen bis auf eine Halle alle restlichen Fabrikanlagen des Werkes „Krassnyj Oktjabr", ausgebaute Stellungen und Häuserblocks sowie der nördliche Vorort Spartakowka bis auf einzelne Häuser genommen. Das am Vortage gewonnene Stadt- und Werkgelände ist von Resten des Feindes gesäubert. Entlastungsangriffe brachen zusammen. Die schweren Luftangriffe auf die feindlichen Stützpunkte in Stalingrad und die sowjetischen Nachschubverbindungen ostwärts der Wolga gingen mit unverminderter Kraft weiter.

An der Don-Front schlugen rumänische Truppen mehrere feindliche Angriffe ab. Rumänische Luftstreitkräfte richteten ihre Angriffe gegen feindliche Stellungen und Bahnbewegungen.

Auf dem Ladogasee führte in der Nacht zum 22. Oktober ein Verband deutscher und italienischer Kriegsfahrzeuge unter Sicherung durch die deutsche und finnische Luftwaffe ein örtliches Unternehmen gegen einen Teil der von den Sowjets besetzten Küste durch. Eine Landungsabteilung zerstörte einen Leuchtturm und brachte Gefangene ein. Auf der Rückfahrt wurden unter ständigen Gefechten gegen feindliche Kanonenboote heftige Luftangriffe abgewehrt und durch Jäger und Flakartillerie 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Aegypten trat der Feind in breiter Front nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Infanterie- und Panzerverbänden unter Einsatz zahlreicher Luftstreitkräfte zu dem erwarteten Großangriff an. Zur Zeit sind erbitterte Kämpfe im Gange. Der Feind verlor bisher zwanzig Flugzeuge und zahlreiche Panzer.

Auf Malta erzielten leichte deutsche Kampfflugzeuge wiederum zahlreiche Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Lucca und Venezia.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete sowie beim An- und Abflug gegen Oberitalien verlor die britische Luftwaffe durch die deutsche Abwehr elf Flugzeuge, hiervon mehr als die Hälfte viermotorige Bomber.

In der Nacht zum 25. Oktober führte die deutsche Luftwaffe Bombenangriffe gegen kriegswichtige Anlagen einiger Städte in Ostengland. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzhäfen zurück.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden von deutschen Unterseebooten, obwohl auch weiterhin schwere Herbststürme die Operationen beeinträchtigten, in harten Kämpfen aus stark gesicherten Geleitzügen und in zäher Einzeljagd im Nordatlantik, im Eismeer, vor der kanadischen Küste, bei Trinidad, vor der Kongo-Mündung und vor Kapstadt 16 Schiffe mit 104 000 BRT. sowie ein Zerstörer versenkt. Drei weitere Schiffe und ein weiterer Zerstörer wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Dreiste Entstellungen des Kriegsverbrechers im Weißen Haus

Roosevelt zur brutalen Gefangenenknebelung durch die Alliierten

d. Stockholm, 24. Okt. Dieser Tage hat es auch Roosevelt für richtig gehalten, sich zu dem Thema Gefangenenfesselung auszulassen. Er tat das, weil die Grausamkeiten, die sich die Engländer und Amerikaner zuschulden kommen lassen, so unglaublich sind, daß sie nach ihrer Anprangerung in Deutschland auch in Amerika nicht mehr totgeschwiegen werden können. Mit dreister Stirn behauptete Roosevelt, die Fesselung britischer und kanadischer Soldaten durch Deutschland sei eine Verletzung des Genfer Abkommens, er vergißt aber hinzuzufügen, daß es sich hier um Repressalien Deutschlands handelt, die ergriffen wurden, als die unerhörten Uebergriffe der Briten bei dem Angriff auf Dieppe bekannt wurden.

Roosevelt besitzt dann die Frechheit, zu erklären, die unglaublich rohe Fesselung der deutschen Gefangenen bei dem Angriff auf Dieppe durch die Engländer sei keine Verletzung des Genfer Abkommens, sondern „nur eine Frage der Sicherheit während des Transportes" der Gefangenen gewesen. Nach der Methode „Haltet den Dieb" versucht sich der Verbrecher also jetzt hinter dem von ihm selbst mißachteten Genfer Abkommen zu verkriechen und bringt es fertig, zu sagen, theoretisch (!) sei das Genfer Abkommen die Regel, an die sich die Alliierten halten. Nach der Fülle von Schandtaten, die inzwischen bekannt wurden, können solche theoretischen Beteuerungen nur als der Ausdruck des bösen Gewissens gewertet werden. Die Praxis der „Alliierten" beweist die ganze Infamie der verbrecherischen Kriegführung durch die Gegner der Achsenmächte. Deutschland wird diesem Gesindel so oder so das schmutzige Handwerk legen, davon kann auch Herr Roosevelt überzeugt sein.

Brüssel. In Uebereinstimmung mit dem letzten Willen des durch einen Herzschlag verschiedenen Leiters der flämischen Einheitsbewegung, Staf de Clercq, wurde Freitagmorgen Dr. H. J. Elias zum Leiter des Vlaamsch National Verband bestimmt.

Jugendfilmstunden 1942/43

d. Berlin, 25. Okt. Die im ganzen Reichsgebiet zur Durchführung gelangenden Filmstunden der Hitler-Jugend des Kriegswinterhalbjahres 1942/43 sind am Sonntagmittag von Reichsminister Dr. Goebbels gelegentlich einer Feierstunde der Reichsjugendführung der NSDAP. eröffnet worden.

Die Veranstaltung brachte zugleich die Uraufführung des in einem KLV.-Lager in der Slowakei gedrehten ausgezeichneten Jugendspielfilmes „Hände hoch!", der aus dem Filmwettbewerb der europäischen Jugend in Florenz als bester Jugendspielfilm des Festlandes mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden ist und damit die von Dr. Goebbels gestiftete Klimsch-Büste des Führers errungen hat. Drehbuchgestaltung und Spielleitung lag in den Händen des Nachwuchs-Regisseurs Bannführer Alfred Weidemann. Die gleichzeitig uraufgeführte neue zweite Filmschau der HJ. „Jugendliches Europa" hat unter stärkster Konkurrenz den ersten Preis auf dem Gebiete des Dokumentenfilms erhalten.

Zu Beginn stellte Reichsjugendführer Artur Axmann fest, daß die junge Generation unseres Volkes niemals einen so tätigen Anteil an der Gestaltung des deutschen Schicksals nehmen konnte, wie es der Jugend unserer Tage vergönnt ist. „Dieser gewaltigste aller Kriege wird vor allem um die Zukunft und die Freiheit der Jugend geführt. Muß daher nicht gerade sie mit größter Dankbarkeit die tiefe Verpflichtung empfinden durch ihr Leben des Sterbens der Tapfersten würdig zu sein."

Die Größe der Zeit bestimme das Ausmaß der Pflichten der Jugend.

Ueber die Erziehung durch den Film erklärte Axmann: „Sind nicht Filme, wie „Der große König" und „Die Entlassung" sowie die deutsche Kriegswochenschau für die Jugend die beste Erziehung durch das Erlebnis?" Die Jugendfilmstunden hatten während des Krieges eine Steigerung von 2,5 auf 5,5 Millionen Besuchern aufzuweisen.

Mit einem Dank an Dr. Goebbels, dessen Unterstützung erst kürzlich bei der Herstellung der Filmschau „Junges Europa", die den Ehrenplatz neben der deutschen Wochenschau erhalten habe, so wirksam gewesen sei, schloß der Reichsjugendführer.

Dann ergriff Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß er nicht nur zur Jugend, sondern auch über die Jugend sprechen wolle. Wenn der Krieg auch weniger von der Jugend als für die Jugend geführt werde, so werfe er doch für sie und die für ihre Erziehung Verantwortlichen eine Fülle von Fragen auf. Die Arbeit der nationalsozialistischen Jugendorganisation sei heute ganz auf das Ziel gerichtet, die im Kriege fehlenden Erziehungsfaktoren nach Kräften zu ersetzen. „Daß das nicht immer auf die vollkommendste Weise geschehen kann, liegt in der Natur der Sache. Man würde es später einmal nicht verstehen können, wenn die männliche Führerschaft unserer Jugend in der Stunde der großen Bewährung der Nation dem Vaterlande nicht auch mit der Waffe in der Hand gedient hätte. Ihr größter Teil steht heute an der

Die Schiffsraumfrage als drückendste Sorge der Alliierten

Londoner Streiflichter

* Unter all den Schwierigkeiten, die die Kriegsanstrengungen der Alliierten bisher gefährdet haben, hat das Schiffahrtsproblem stets den ersten Platz eingenommen und nimmt ihn auch heute noch ein. Die Gründe dafür seien offen genug, meinte kürzlich die „Financial News" in ihrem Artikel „Schiffsstrategie". Das Tonnageproblem sei auch der Punkt, der allen geplanten Offensivaktionen am stärksten im Wege stände. Das Blatt stellt sich offensichtlich auf die Seite von Lord Winster, der es kürzlich in einer von ihm veröffentlichten Denkschrift der Regierung bitter zum Vorwurf gemacht habe, daß sich die britische Oeffentlichkeit des großen Ernstes der britischen Schiffsraumlage garnicht bewußt sei. Seit das englische Volk in Unwissenheit über die Verluste und ihre Ersetzung gehalten werde, könne die Nation die bestehenden Gefahren gar nicht abschätzen. Alle Anzeichen sprächen dafür, daß heute ein großer Spielraum zwischen den Verlusten und den Ersatzbauten bestehe. Ebenso ließen die amerikanischen Berichte vermuten, daß die alliierten Nationen in das Jahr 1943 mit geringerer Handelsschiffstonnage hineingehen würden als sie zu Beginn 1942 besessen hätten.

*

Bei Erörterung der Notwendigkeit eines einheitlichen Oberbefehls für die sogenannten Alliierten kommt „New Statesman and Nation" auf die deutsche Kriegführung zu sprechen. Die Deutschen befänden sich wieder einmal in einem unschätzbaren Vorteil: Ihre militärischen Operationen stürzen sich nicht nur auf ein Netz innerer Verbindungswege, sondern ständen auch unter der obersten Führung eines Oberkommandos, an dessen Spitze allein der Führer stehe. Er trage die letzte und endgültige Verantwortung für die Gesamtkriegführung. Die Anordnungen, die er treffe, würden augenblicklich, ohne daß es irgendeinen Widerspruch gebe, erfüllt. Auf Seiten seiner Gegner gebe es nichts, was einer derart geschlossenen Kriegführung wie der deutschen auch nur annähernd ebenbürtig wäre. Auch nicht einmal in diesem Kriege sei es ihnen gelungen, ihre Kräfte an seinem entscheidenden Punkte zusammenzuballen. Sie hätten im Gegenteil alle drei Jahre hindurch Hitler die Initiative überlassen müssen. Er habe ihnen dadurch seinen Willen aufzwingen können.

*

Gegen die skeptischen Kommentare zu der Erhöhung der deutschen Lebensmittelrationen wendet sich „Evening News" vom 16. September. In einem Artikel unter der Ueberschrift „Die deutsche Speisekammer" schreibt das Blatt: „Manche unserer unverbesserlichen Ueber-Optimisten bemühen sich jetzt, die Erhöhung der deutschen Lebeensmittelrationen geringschätzig abzutun. Sie scheinen sich dabei des mysteriösen Arguments zu bedienen, daß die Deutschen, wennn sie einmal ihre größeren Rationen aufgegessen haben werden, dann erst recht verhungern müssen. Die Tatsachen rechtfertigen aber diese Hoffnung nicht. Die Deutschen können sich der Ernten aller besetzten Gebiete bedienen. Sie haben die ungeheure Kornkammer der Ukraine in Händen. Die Wahrheit ist also, daß die deutsche Speisekammer jetzt voller ist als sie bisher seit Kriegsbeginn war. Hunger hat die Widerstandskraft der Deutschen im letzten Kriege unterminiert. Es liegen aber keine Anzeichen vor, daß er uns auch diesmal wieder zu Hilfe kommt. Im Gegenteil, er dürfte die Sowjets bedrohen, die ihren reichsten Boden verloren haben, wenn ihnen nicht Lebensmittel aus den Speisekammern der übrigen Nationen geliefert werden."

Englischer Luftangriff auf das unbesetzte Frankreich

DNB. Vichy, 25. Okt. Auch das unbesetzte Gebiet Frankreichs wurde am Samstagnachmittag von britischen Flugzeugen überflogen, die insbesondere in der Gegend von Chateauroux, Montlucon, Vichy, Roanne und Annecy bobachtet wurden. An verschiedenen Stellen kam es zu ausgesprochenen Angriffshandlungen. In Montlucon, so wird gemeldet, hätten mehrere Maschinen sich von ihrem Geschwader getrennnt und Maschinengewehrsalven abgefeuert. Zwei Eisenbahnarbeiter seien verletzt worden. In Domerat im Departement Allier seien ein Güterzug und ein Personenzug mit Maschinengewehren beschossen und ein Lokomotivführer dabei verletzt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

front. Für die gesteigerten Aufgaben der Jugendführung steht nur ein wesentlich kleineres Kontingent von qualifizierter Führerschaft zur Verfügung. Man muß Verständnis dafür haben, daß auch hier das Ideal sich manchmal mit den harten Notwendigkeiten der Zeit zu stoßen beginnt. Diejenigen, die daran ihr kritisches Mütchen kühlen, sollten sich wieder einmal ins Gedächtnis zurückrufen, welchen Verwahrlosungen die deutsche Jugend während des ersten Weltkrieges ausgesetzt war, um ermessen zu können, wieviel besser es im jetzigen Kriege bestellt ist."

Erst kürzlich habe ihn eine Jugendgruppe aus den bombardierten Städten besucht. Sie standen alle im Alter zwischen 14 und 17 Jahren und trugen ausnahmslos das Eiserne oder das Kriegsverdienstkreuz. Jungen und Mädel, die sich genau so tapfer bewährten wie diese, gibt es in den luftbedrohten Provinzen unseres Vaterlandes zu Tausenden.

„Ich lasse es mir nicht nehmen", fügte Dr. Goebbels hinzu, „daß diese Jugend heute anders ist, als wir früher waren. Das darf aber nicht durch ein möglichst wegwerfendes Benehmen gegen Erwachsene und Alte zum Ausdruck kommen. Aber auch hier ist eine knappe und wohlwollende Belehrung sicherlich besser am Platze als die ewige Berufung auf die „gute alte Zeit", in der so etwas nicht möglich gewesen sei". Der uralte Konflikt zwischen Vater und Sohn ist eine Generationsfrage, die sich in jedem Menschenalter wiederholt. Man kommt ihr nur bei durch offenes und freies Verständnis, das wir Erwachsenen der Jugend entgegenbringen müssen. Die sind die besten Erzieher, die die Jugend mit einem Blick regieren. Die Jugend muß zu ihren Erziehern, seien sie nun vom Elternhaus, von der Schule oder von den nationalsozialistischen Jugendorganisationen gestellt, aufblicken, in ihnen verständnisvolle und gütige Freunde sehen, die nicht tadeln und kritisieren, weil sie älter sind, sondern weil sie mehr Lebenserfahrung besitzen.

Bei mir machen häufig junge Leutnante bei einem kurzen Fronturlaub Besuch, die ich vor nicht allzu langer Zeit kannte, als sie noch in der HJ. mitmarschierten. Heute tragen sie das EK. I oder vielleicht das Ritterkreuz oder hier und da sogar das Eichenlaub dazu. Ich kannte einen Panzerleutnant, der jahrelang als Hitlerjunge in unserem Hause aus und ein ging. Er wurde im Frankreich-Feldzug aus seinem brennenden Panzer herausgeholt, atmete noch, meistens außer Bewußtsein, drei Tage lang, ohne ein Wort der Klage über seine Lippen zu bringen, und gab dann mit einem hingehauchten Gruß an den Führer sein Leben auf. Ich hätte mich bei seinem Heldentod schämen müssen, wenn ich ihn zwei Jahre früher hochnäsig und albern behandelt hätte! Der wird am leichtesten mit der Jugend fertig und erringt sich auch ihr tiefstes Vertrauen, der im Jungen schon den kommenden Mann und im Mädchen die kommende Frau und Mutter sieht.

Ich weiß, mit welchem Ernst und welchem Verantwortungsbewußtsein die Führung unserer nationalsozialistischen Jugendorganisation ihren schweren Aufgaben obliegt. Dies ist auch nötig, denn wir stehen heute einer Welt gegenüber, die uns und vor allem unsere Jugend vernichten will. Es gibt nur eine Kraft, die alles meistern kann: Die Kraft des Charakters, die im Kinde gebildet und erzogen werden muß, um im reiferen Alter wirksam werden zu können. Es liegt in der Natur eines so aufgewühlten Zeitalters, daß eine Jugend, unter dem Zwang des Krieges vor Aufgaben gestellt, denen sie normalerweise gar nicht gewachsen wäre, sich manchmal überheblicher zu Worte meldet, als das in Zeiten idyllischer Beschaulichkeit Brauch ist. Wer wollte da mit Kanonen nach Spatzen schießen?

Die Bewegung hat bis heute nichts von ihrem jugendlichen Schwung und Enthusiasmus eingebüßt. Die Hitlerjungen, die kürzlich im Schmucke des Eisernen Kreuzes oder des Kriegsverdienstkreuzes vor mir standen, hatten dieselben Gesichter wie die, die in den Jahren 1927, 1928, 1929 und 1930 mit uns die deutschen Städte und Dörfer eroberten.

Auf die Bedeutung der Jugendfilmstunden eingehend, betonte, Dr. Goebbels, daß es ihm eine ganz besondere Freude sei, all die vielen Millionen deutscher Jungen und Mädel zur Eröffnung der Winterarbeit 1942/43 begrüßen zu können. Ich hoffe und wünsche, daß diese HJ.-Filmstunden einen ganzen schweren Winter lang viel Freude, Erholung, Erbauung, Erziehung und Belehrung in ungezählte Jungen- und Mädchenherzen hineintragen werden. Ich danke dabei den Filmschaffenden, die dieser Arbeit ihr warmes Interesse und ihre Hilfe angedeihen ließen.

Auch die vielen Millionen Eltern möchte ich in meinen Gruß mit einschließen. Die nationalsozialistische Jugendführerschaft will ihnen nur nach besten Kräften helfen, die Kinder auch außerhalb von Elternhaus und Schule zu deutschen Männern und Frauen zu erziehen. Wie wollte eine Jugend nicht reif und stark werden, die solche Eltern zum Vorbild hat! Wie aber sollten Eltern nicht ewig jung bleiben, denen eine solche Jugend nachwächst!

In diesem Sinne erkläre ich die HJ.-Filmstunden im Kriegswinterhalbjahr 1942/43 vom Ufa-Palast in Berlin aus für eröffnet."

Wirksamer Einsatz der Luftwaffe trotz starken Regengüssen

Die Kämpfe der letzten Woche an der Ostfront

* Die Woche vom 18. bis 24. Oktober stand in weiten Teilen des östlichen Kriegsschauplatzes unter dem Zeichen der starken Herbstregengüsse. Die Gangbarkeit der Wege und des Geländes war so sehr beeinträchtigt, daß im mittleren und nördlichen Abschnitt die Sowjets auf jeden Versuch durch größere Angriffe deutsche Kräfte zu binden, verzichten mußten. Auf den Bahnen setzten sie zwar die schon vorher festgestellten, anscheinend derartigen Absichten dienenden Aufmarschbewegungen im Raume Kalinin—Toropez fort, dabei wurden aber durch die trotz der Witterungsschwierigkeiten nicht unterbrochenen Angriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfflieger ihre Transporte und Versorgungslager schwer geschädigt. Nur beiderseitige Stoßtrupptätigkeit war im übrigen hier zu verzeichnen. — Auf dem südlichen Teil der Front war zu Beginn der Woche das Wetter noch besser. Im Kaukasus trat aber schon am 19. Oktober ein Wettersturz ein, der den im Westteil des Gebirges eingesetzten deutschen und rumänischen Truppen bei Kampf und Versorgung erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Trotzdem schritt in Richtung auf Tuapse ihr Angriff weiter fort. Nachdem die beiderseits der viel gewundenen Straße sich auf den Höhen vorarbeitenden Gruppen am Paß südlich Schaumjan Verbindung miteinander aufgenommen hatten, gelang ihnen bereits auf der gegen das Schwarze Meer abfallenden Südseite des Gebirges ein vernichtender Schlag gegen ein sowjetisches Schützen-Regiment und die Eroberung weiterer Teile eines nach seinem Ausbau offenbar als Winterdauerstellung gedachten Befestigungssystem. Den Leistungen der hieran beteiligten Gebirgs- und Jägerdivision stellten sich jene der Luftwaffe ebenbürtig zur Seite, die für die Artillerie unerreichten Ziele für die Infanterie sturmreif machte, und den Verkehr auf den Straßen hinter der Feindfront sowie den Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer erfolgreich störte. Ein Vorstoß deutscher Schnellboote auf den Hafen von Tuapse in der Nacht zum 23. Oktober wirkte bei letzterer Aufgabe mit. Der bei den durch die Wolkenbrüche unfahrbar gewordenen Wegen notwendig werdende Nachschub durch Tragtiere und Trägerkolonnen für die Truppen im Kaukasus wurde schnell organisiert.

Im Norden von Stalingrad hielten sich in einigen besonders stark ausgebauten Stützpunkten der Geschützfabrik noch Feindgruppen. In erbittertem Kampf vernichteten in einem solchen 60 deutsche Infanteristen ein Sowjetbataillon. Während Artillerie und Kampfflieger der Infanterie und den Pionieren den Weg weiter bahnten, auch schon der südlich anschließende Statteil angegriffen wurde, der größte Teil des dortigen Werkes genommen und mitten durch den Feind ein neuer Keil bis an die Wolga getrieben wurde, versuchten die Sowjets einerseits über die Wolga hinweg den Verteidigern Hilfe zu bringen, andererseits vom Norden her die Entsatzversuche zu erneuern. Mit drei neu herangeführten Schützendivisionen und 120 Panzern erfolgte am 20. Oktober ein großer Angriff gegen die dort abriegelnde deutsche Front. Er erzielte nur einen sofort wieder abgedämmten örtlichen Einbruch. 40 Panzerwagen verloren die Sowjets am ersten Tage, an den folgenden scheiterten ihre nunmehr zusammenhanglose Vorstöße vollkommen. Gegen die Versuche, über den Fluß Verstärkungen heranzuführen, wirkten Artillerie und Flieger gemeinsam. Die zahlreichen Batterien, die die Sowjets auf den Inseln und ostwärts der Wolga aufgestellt hatten, die Flugplätze, die Brücken und Uebersetzmittel, sowie alle rückwärtigen Verbindungen wurden angegriffen, Transportzüge und auf der Wolga Schleppdampfer getroffen.

An der Donfront waren die von den Sowjets gegen Italiener, Rumänen und Ungarn angesetzten Vorstöße nur geringeren Ausmaßes und wurden sämtlich unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das günstige Verhältnis der gegenseitigen Verluste der Luftwaffe blieb bestehen. Gegenüber 15 verlorenen deutschen Maschinen büßte der Gegner vom 18. bis 23. Oktober 78 Flugzeuge ein. Bis nach der Murmansküste, an der ein sowjetischer Luftstützpunkt bei überraschendem Angriff schwer beschädigt wurde, bekamen die Sowjets die Ueberlegenheit der deutschen Luftwaffe zu fühlen.

Großzügige sozialpolitische Maßnahmen des Duce

Zum 20. Jahrestag der faschistischen Revolution

d. Rom, 24. Okt. Zum 20. Jahrestag der faschistischen Revolution wird nach dem Willen des Duce auf sozialem Gebiet eine Reihe von Maßnahmen getroffen werden. Aus dieser Reihe ist in erster Linie die Schaffung eines „Kriegssterns für Arbeitsverdienste" hervorzuheben, der allen Arbeitern und Arbeiterinnen verliehen werden kann, die sich während des Krieges in besonderer Weise ausgezeichnet haben. Es werden jährlich bis höchstens 500 dieser Auszeichnungen verliehen, die zugleich mit einer einmaligen Geldprämie verbunden sind. Ferner wird eine Erhöhung der sozialen Leistungen verfügt, die zu der bereits gewährten Verbesserung der Renten durch Altersherabsetzung hinzukommt. Von dieser Maßnahme werden insgesamt 750 000 Arbeiter erfaßt. Außerdem wird die Fortdauer der Versicherung für alle zu den Waffen berufenen Arbeiter für die Dauer des Krieges bestimmt, wobei die Freiwilligen den zum Waffendienst Einberufenen gleichgestellt werden.

Eine weitere bedeutsame Maßnahme stellt die mit dem 28. Oktober in Kraft tretende Verdoppelung der Unterhaltsätze für die zum Waffendienst Einberufenen dar. Dieser neue Unterhaltsbeitrag wird, um den Unterhaltsberechtigten die Schaffung eines Spargroschens zu ermöglichen, zu Ende des Krieges ausgezahlt. Des weiteren tritt eine Vereinheitlichung der Versicherungsinstitute für die Opfer des Krieges ein, um eine bisher bestehende unterschiedliche Behandlung der verschiedenen Kategorien, z. B. Industrie und Landwirtschaft, auszugleichen und so eine einheitliche Handhabung und Gleichstellung der verschiedenen Arbeiterkategorien zu sichern. Als ein besonderes Geschenk zum 20. Jahrestag des Faschismus hat der Duce verfügt, daß an alle Angestellten und Arbeiter kriegswichtiger Betriebe ein halbes Monatsgehalt bezw. ein Wochenlohn außer dem üblichen Einkommen ausgezahlt wird. Diese Auszahlung stellt eine besondere Anerkennung für die geleisteten besonderen Anstrengungen in Kriegszeiten dar. Eine besondere Anerkennung hat der Duce weiblichen Belegschaften der mechanischen und metallurgischen Industrie durch die Anordnung verfügt, daß diesen Belegschaften, die im gegenwärtigen Augenblick die Arbeit von Männern leisten, je nach ihrer Kategorie 75, 70 oder 60 Prozent des Lohnes von Spezialarbeitern ausgezahlt werden, wodurch für die arbeitenden Frauen eine fühlbare Erhöhung ihrer Bezüge eintritt. Darüber hinaus wird die für die Bergarbeiter unter Tage täglich fünf Lire und für die Arbeiter über Tage täglich zwei Lire begende Arbeitsprämie auf alle im Bergbau beschäftigten Arbeiter ausgedehnt.

Die mit der Verleihung von Kriegsauszeichnungen verbundenen Wertprämien werden für die Goldene Tapferkeitsmedaille von 800 auf 1500, für die Silberne von 250 auf 750 und für die Bronzene von 100 auf 300 Lire jährlich erhöht. In der gleichen Weise wird die mit dem Militärorden von Savoyen verbundene Pension erhöht.

Anläßlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom wird auf Verfügung des Duce allen Staatsangestellten und Staatsarbeitern, die durch die Unterstützung von Familienangehörigen besonders belastet sind, einmalig zum 28. Oktober der Betrag ausgezahlt werden, mit dem sie in einem Zeitraum von fünf Monaten ihre Familienangehörigen unterstützen. Schließlich hat der Duce zur Linderung der Wohnungsnotlage der Staatsangestellten die Ausgabe von einer Milliarde Lire zum Bau von Wohnungen angeordnet, während der Faschistische Industriellenverband auf einen Appell des Duce hin seinerseits beschlossen hat, Volkswohnungen im Gesamtbetrag von einer Milliarde Lire errichten zu lassen, sobald die durch den Krieg gegenwärtig bedingten Schwierigkeiten es zulassen.

Tagesbefehl an die italienische Luftwaffe

DNB. Rom, 25. Okt. Zum 20. Jahrestag des faschistischen Regimes richtete General Fougier, Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium, einen Tagesbefehl an die italienische Luftwaffe. Er bringt darin den Stolz dieses Wehrmachtteils zum Audruck, an erster Stelle und an allen Fronten den Bund der Ausbeuter der Welt bekämpfen zu dürfen. Der Tagesbefehl gedenkt der in der Durchführung ihrer Aufgabe gefallenen Söhne Italiens und spricht den Schwur aus, die im Einsatz Gefallenen rächen zu wollen. General Fougier erinnert an die den hochmütigen Briten, den habgierigen Amerikanern und den bolschewistischen Störenfrieden bereits beigebrachten Schläge und schließt mit einem Aufruf zur Weiterführung des mit absoluter Siegesgewißheit geführten Kampfes.

Fünfzehn Britenflugzeuge abgeschossen

DNB. Rom, 24. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front wurde die Lufttätigkeit intensiv fortgesetzt. In wiederholten Zusammenstößen wurden sieben Flugzeuge von italienischen Jägern und fünf von deutschen Jägern zerstört. Drei weitere Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen ab. Zwei Besatzungsmitglieder eines zweimotorigen amerikanischen Flugzeuges, das in den vorhergegangenen Tagen abgeschossen worden war, wurden gefangen genommen. Feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht einige Gebiete von Piemont, Ligurien und der Lombardei. Sie warfen Spreng- und Brandbomben auf Turin, Genua und Savona ab. In den ersten beiden Städten wurde geringer, in der dritten bedeutender Sachschaden verursacht.

Die bisher festgestellten Opfer der Zivilbevölkerung betragen einen Toten und zehn Verwundete in Turin, 13 Tote und 46 Verwundete in Savona und Vado (Ligurien). Die Opfer des Luftangriffes auf Genua in der vorvergangenen Nacht betragen 29 Tote und 121 Verwundete.

In der vergangenen Nacht verursachte der feindliche Angriff auf Genua keine Opfer, jedoch sind zahlreiche Opfer zu beklagen durch übermäßiges Gedränge am Eingang eines Luftschutzraumes.

Für die Opfer von Genua

DNB. Genua, 24. Okt. Der Duce hat, wie die „Stampa" meldet, für die von dem englischen Luftangriff Betroffenen durch den Präfekten von Genua dem städtischen Unterstützungsausschuß die Summe von drei Millionen Lire zur Verfügung gestellt. Dem gleichen Ausschuß ging von seiten des provinziellen Industriellenverbandes eine Million sowie weitere 100 000 Lire als erste Rate des provinziellen Handelsverbandes zu. Die Opfer des Luftangriffes auf Genua betrugen, wie der italienische Rundfunk meldet, 29 Tote und 121 Verwundete.

Wieder Luftalarm in der Schweiz

DNB. Bern, 25. Okt. Im Laufe des späten Samstagnachmittag und in der Nacht zum Sonntag wurde der schweizerische Luftraum, wie amtlich mitgeteilt wurde, in schwerwiegender Weise verletzt. Flugzeuge unbekannter Nationalität hätten die Schweiz überflogen. Fliegeralarm wurde in einem großen Teile der Schweiz kurz nach 21 Uhr gegeben und dauerte vielerorts bis 0.30 Uhr. Die britischen Bomber, die, wie der italienische Wehrmachtbericht meldete, in der Nacht zum Sonntag die Lombardei und den Piemont anflogen, haben also offensichtlich wie üblich ihren Weg über die neutrale Schweiz genommen.

Die Bombenschäden auf Malta

DNB. Lissabon, 25. Okt. Der Bischof von Gibraltar, der sich auf der Durchreise in Lissabon aufhielt, empfing hiesige Journalisten, um ihnen über seine Eindrücke von Malta zu berichten, wo sich der Bischof drei Monate lang aufgehalten hatte. Er erklärte u. a., daß die über die Insel Malta verstreuten Dörfer und Ortschaften, die keinerlei militärischen Wert haben, nach den unzähligen Angriffen der Achsenluftwaffe nahezu unversehrt sind. Die Bevölkerung sei dort friedlich ihrer Arbeit nachgegangen. Dagegen sei La Valetta so gut wie vollständig zersört. Da keine Möglichkeiten des Wiederaufbaues bestehen, hinterlasse die Stadt einen gespenstischen Anblick. Auf den Straßen seien der Schutt und die Trümmer der einstigen Gebäude zu hohen Wällen gehäuft, zwischen denen schmale Durchgänge hindurchführen. Die Zivilbevölkerung lebe praktisch unter der Erde.

Drei Jahre befreites Wartheland

d. Posen, 24. Okt. In mehrtägigen politischen und kulturellen Kundgebungen gedenkt der Reichsgau Wartheland in den Tagen vom 23. bis 26. Oktober des dritten Jahrestages seiner Befreiung von polnischer Fremdherrschaft und seiner Eingliederung in das Großdeutsche Reich. Der Mittelpunkt der Veranstaltung, die am Sonntag mit einer Großkundgebung auf dem Wilhelmsplatz in Posen ausklingen werden, bildeten die Reden des Staatssekretärs im Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Leopold Gütterer, über die kulturpolitische Aufgabenstellung im Osten und der große Rechenschaftsbericht des Gauleiters und Reichsstatthalters Greiser über die Aufbauarbeit im zurückliegenden Jahr.

Der Schnellbootvorstoß gegen den Hafen von Tuapse

Der OKW.-Bericht vom Samstag

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westkaukasus gewinnt der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in schwierigen Waldkämpfen immer weiter Raum.

Nordostwärts Tuapse wurde ein beherrschender Berg genommen und gegen feindliche Angriffe gehalten. Zwei sowjetische Handelsschiffe wurden vor der Kaukasusküste durch Bombenwurf schwer beschädigt. Küstenartillerie des Heeres vernichtete an der Südküste der Krim ein Schnellboot des Feindes. Deutsche Schnellboote stießen gegen den Hafen von Tuapse vor, erzielten in der Nacht zum 23. Oktober zwei Torpedotreffer auf einem mit Zerstörersicherung einlaufenden feindlichen Kriegsschiff und beschädigten Hafenanlagen. Nach einem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten kehrten die eigenen Boote unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurück.

In Stalingrad traten Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, warfen den Feind in hartem Häuserkampf aus verschiedenen Straßenzügen zurück, nahmen den größten Teil des Werkes „Kraßnyj Oktjabr" und stießen bis zur Wolga durch. Die feindlichen Stellungen lagen unter dem Bombenhagel der laufend eingesetzten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die außerdem bei Tag und Nacht feindliche Artilleriestellungen auf den Wolga-Inseln und ostwärts des Stromes bekämpften. Im Norden der Stadt scheiterten schwächere feindliche Entlastungsangriffe.

Südwestlich Kaluga brach ein örtlicher Angriff der Bolschewisten im zusammengefaßten Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten zusammen. An der übrigen Ostfront erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen. Schwere Luftangriffe wurden im mittleren Frontabschnitt gegen feindliche Bereitstellungen, Transportbewegungen und Truppenausladungen der Sowjets geführt.

An der ägyptischen Front weiterhin lebhafte Lufttätigkeit. Der Feind verlor zehn Flugzeuge.

Unter Ausnutzung der Wetterlage wiederholte die britische Luftwaffe gestern mit einzelnen Flugzeugen ihre Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Der Sachschaden war gering. Bei Anflügen gegen die Küsten der besetzten Gebiete verlor der Feind am Tage und in der vergangenen Nacht vier Flugzeuge.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und kriegswichtige Anlagen in Südengland.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Der Führer hat dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag am 25. Oktober seine Glückwünsche übermittelt.

Berlin. In der Zeit vom 19. bis 24. Oktober fanden in Berlin deutsch-finnische Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Finnlands im Wirtschaftsjahr 1942/43 statt.

Wien. Im Beisein des Reichsleiters Baldur von Schirach eröffnete am Sonntagvormittag Reicherziehungsminister Dr. h. c. Rust im Künstlerhaus die Jubiläum-Ausstellungen zur 250. Wiederkehr des Gründungstages der Akademie der Bildenden Künste.

Berlin. Die Reichsfrauenführerin gab einen Empfang für die Vertreter der Auslandspresse. Nach kurzen Begrüßungsworten des Stellvertretenden Pressechefs der Reichsregierung, Stabsleiter Sündermann, legte Frau Scholtz-Klink in einem umfassenden Vortrag Wesen und Wirken der deutschen Frauenorganisation dar.

Wien. Aus Anlaß ihres 250-jährigen Bestehens trat die Wiener Akademie der Bildenden Künste zu einer Festsitzung zusammen, die durch Ansprachen des Reichsministers Rust und des Reichsleiters von Schirach ihre besondere Bedeutung erhielt.

Hannover. Vor Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft behandelte der leitende Staatssekretär im Reichsministerium des Innern Pfundtner im großen Festsaal des Rathauses in Hannover in umfassender Darstellung Aufgaben und Organisation der deutschen Verwaltung im Kriege.

Essen. In einer Grundkundgebung im Essener Saalbau sprach am Samstag Stabschef Lutze zu den Männern der SA. In eindringlicher Rückschau ließ der Stabschef den Weg des Führers und seiner Getreuen bis zur Machtübernahme vorüberziehen, einen Weg, der nur unter entschlossenem Kampf und Opfern gegangen werden konnte.

Stockholm. Der Vorsitzende des Flottenausschusses des USA.-Abgeordnetenhauses, Vinson, erklärte, das Ende der U-Boot-Gefahr an der amerikanischen Küste sei noch nicht in Sicht.

Madrid. Bei einem Manöver der 13. spanischen Division auf dem Truppenübungsplatz von Colmenar Viejo hielt der Caudillo eine Ansprache an die Generäle. Franco betonte, daß er seit 25 Jahren als Offizier im Dienste der spanischen Wehrmacht stehe und bisher stets treue Freundschaft mit seinen Generälen gepflegt habe. Er betrachte es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, das spanische Volk und die spanische Wehrmacht zu einem einzigen starken Block zu machen, der jeder Gefahr zu trotzen vermöge.

Madrid. Für die Gefallenen der Blauen Division fand am Samstag in der Kirche Santa Barbara in Madrid eine Trauerfeier statt, an der zahlreiche führende Persönlichkeiten der Falange, die Familienangehörigen von Gefallenen, hohe Offiziere der drei Wehrmachtteile und die in Madrid weilenden Mitglieder der Blauen Division teilnahmen.

Vigo. In Belem (Brasilien) traf nach Berichten aus Rio de Janeiro ein Frachtflugzeug aus USA. mit 2000 Kilo neuen brasilianischen Banknoten ein, die auf Cruzeiro lauten. „Cruzeiro"-Noten werden ab 1. November in Umlauf gesetzt. Sie sind von der amerikanischen Banknoten-Company gedruckt.

Verleger: Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag: A. Reiff & Cie., Offenburg.
Verlagsleiter: R. Hack. Hauptschriftleiter: Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter: Rudolf Berton, (Pl. Nr. 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Der letzte Oktobersonntag

Wen sollte es gestern nicht noch einmal hinausgezogen haben in die herbstliche Pracht unserer Natur und unseres schönen Waldes. Diese ungezählte Vielfältigkeit der Farbenpracht der herbstlichen Blätter. Kann man es sich schöner denken oder wünschen oder kann gar ein Maler, selbst der größte Künstler, diese Farbenpracht herrlicher wiedergeben, wie es dem Farbenkünstler Herbst möglich ist! Wir gehen staunend vorbei an all dieser Pracht und Vielseitigkeit und freuen uns an der Schönheit des Herbstes. Ueber Feld und Wiese geht unser Weg und überall schon sieht man, wie der Bauer für das Frühjahr seine Vorarbeiten geleistet hat. Das frische Grün sprißt aus dem Boden und strebt dem Wachstum entgegen. — Die gestrige Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk hatte wiederum einen vollen Erfolg. Unermüdlich waren Frauen und Männer tätig, um die kleinen Liederbüchlein zu verkaufen. Rasch waren sie auch abgesetzt und noch vieles Kleingeld wurde in die Sammelbüchsen gegeben. Gerne und freudig hat auch gestern wieder unsere Bevölkerung ihre Spenden gegeben und so ihren Anteil zum vollen Gelingen der Sammlung beigetragen.

Vom Fußball

Das gestrige Fußballwettspiel der Mannschaft von Haslach, die sich nach Schiltach begab, ist zu Ungunsten der Einheimischen ausgegangen. Haslach verlor das Spiel mit 0:8 Toren. Wir werden über den Spielverlauf in unserer nächsten Ausgabe berichten.

Vom Lichtspielhaus

Das Lichtspielhaus durfte sich eines recht guten Besuches erfreuen. Viele Kinofreunde waren erschienen, um sich diesen schönen Film anzuschauen. Auch die Wochenschau war recht interessant. und fand begeisterte Aufnahme.

Goldene Hochzeit

Das Ehepaar Jakob Summ und Frau Susanne geb. Weisser, konnten dieser Tage des Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide Jubilare sind gesundheitlich noch wohlauf. Von allen Seiten wurden dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche übermittelt.

Werbeabend für die Unteroffizierschulen des Heeres

Vergangenen Samstag versammelte sich die gesamte Hitlerjugend des Standortes Haslach im Saale der Bahnhofwirtschaft zu einem Werbeabend für die Unteroffizierschulen des Heeres. Als Redner war ein Oberleutnant von einer Heeresunteroffizierschule erschienen, der am Polen-, Frankreich-, Balkan- und Ostfeldzug teilgenommen hat und viermal verwundet wurde. Er schilderte an Hand von seinen eigenen Erlebnissen als Infanterist die Wichtigkeit eines guten und zuverlässigen Unteroffiziernachwuchses und zeigte auch, wie sich gerade der Unteroffizier als wichtiger Faktor in den Kampf einschaltet. Der Abend war von einigen Liedern umrahmt, die von der Hitlerjugend gesungen wurden, die anschließend noch einen Marsch durch die Stadt durchführte. G—r.

Nachrichten aus Hausach

Hausach. (Heldentod.) Soldat Alfons Winterer, Wintererhof in Hauserbach, Sohn der Witwe Franziska Winterer, fand im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod. — (Beförderung.) Die Lokomotivführer Albert Kern und Josef Maystaler wurden zu Oberlokomotivführern befördert.

Vom Fußballsport

Das gegen Biberach vorgesehene Pflichtrundenspiel konnte nicht stattfinden. In einem Freundschaftsspiel trafen sich die B-Jugend-Mannschaften von Haslach und Hausach zu einem Freundschaftsspiel, welches nach einem schönen Spielverlauf mit einem 6:0-Sieg der Hausacher Jugend endete.

Das deutsche Lied in Wort und Gesang

Die zweite Reichsstraßensammlung im vierten Kriegswinterhilfswerk stand im Zeichen des deutschen Liedes. Männer und Frauen der DAF. brachten dieses mal die schmucken kleinen Liederhefte, die neben dem Text sogar noch die Noten aufwiesen, zum Verkauf und hatten bei ihrer Sammeltätigkeit einen schönen Erfolg aufzuweisen. Eine noch besonders erfreuliche Ueberraschung aber bereitete uns der Rundfunk als er am Sonntagmittag im deutschen Volkskonzert all die herzlichen Volks- und Soldatenlieder, die Lieder der Bewegung usw., wie wir sie in den kleinen Heftchen vorfanden, in Gesang und Musik an unser Ohr dringen ließ, was wohl überall Freude und Dankbarkeit auslöste. — Von der Deutschen Arbeitfront durchgeführt fand am Sonntagnachmittag ein WHW.-Schießen und am Sonntagnachmittag ein WHW.-Kegeln statt, woran sich viele Volksgenossen beteiligten, und damit dem Winterhilfswerk einen schönen Dienst erwiesen.

Hornberg. (Dienstjubiläum.) Oberzollsekretär Ludwig Hopp beging dieser Tage sein 40-jähriges Dienstjubiläum. Bei einem Dienstappell wurde ihm das Treudienstehrenzeichen in Gold verliehen. Der Jubilar ist überall bekannt und geachtet und erfüllt auch als Blockleiter seine Pflicht.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Von 11.00—11.30 Uhr Werke von Beethoven und Jaernefeldt. Von 16.00—17.00 Uhr aus der Welt der Oper. „An nordischen Ufern" betitelt sich eine Musiksendung von 17.15—18.30 Uhr. Landschaftliche Sing- und Spielmusik älterer und neuzeitlicher Komponisten von 20.20—20.45 Uhr. Von 20.45—21.00 Uhr eine zehnstimmige Partita von Stamitz und eine Fagott-Sonate von Galliard. Schöne Schallplatten mit beliebter Kunstmusik von 21.00—22.00 Uhr. — Deutschlandsender: Von 17.15—18.30 Uhr Werke von Händel, Haydn und Mozart. Von 20.15 bis 21.00 Uhr tänzerische Weisen mit beliebten Orchestern. Von 21.00—22.00 Uhr bekannte Klänge der Gegenwart.

Zinssenkung für Darlehen der Reichsversicherung. Die Pfandbriefinstitute haben schon seit dem vorigen Jahre die Möglichkeit, die Zinsen ihrer Ausleihungen im Altgeschäft auf 4½ Prozent herabzusetzen. Der Reichsarbeitsminister hat es nach einer Mitteilung des „Reichsarbeitsblattes" im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister für notwendig gehalten, daß nunmehr auch die Träger der Reichsregierung eine Zinssenkung im Altgeschäft auf 4½ Prozent vornehmen, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1942.

Sparen lohnt

Es gibt Menschen, die in den Tag hinein leben und sich um die Zukunft keine Gedanken machen, mag ihnen auch eine zeitlang das Glück zur Seite stehen, so dauert es doch zumeist nicht lange, bis ihr sorgenloses Dasein durch die harte Wirklichkeit des Lebens zerstört wird. Diese Menschen stehen dann häufig vor dem Nichts. Andere Menschen dagegen überlegen alles gründlich, schmieden rechtzeitig ihre Pläne und sorgen vor. Sie wollen vorwärts kommen, sie wollen, daß es ihre Kinder einmal leichter haben als sie selbst, sie wollen sich auch für alle Fälle der Not sichern.

Diese Menschen schaffen sich durch stetiges Sparen einen festen Rückhalt für das Leben. Sie legen sich einen „Notgroschen" zurück, sie machen Ersparnisse, um Ausgaben für größere Anschaffungen bestreiten zu können, sie sparen für die Ausbildung und Ausstattung ihrer Kinder, sie schaffen sich ein Sparkapital für den Lebensabend, sie sparen auch noch für viele andere lohnende Ziele. Es ist hoher Anerkennung wert, wie weit es manche Volksgenossen durch beharrliches Sparen von Jugend auf gebracht haben. Manch anderer, dem es an der notwendigen Ausdauer fehlt, wird nachdenklich gestimmt angesichts der Erfolge des gewissenhaften Sparers, der an den einmal gefaßten Entschluß, täglich, wöchentlich oder monatlich einen bestimmten Betrag zurücklegen, festgehalten hat und dadurch zu Wohlstand gekommen ist.

Gerade heute können in Stadt und Land die Hausfrau, der schaffende Mensch in den Betrieben und die deutsche Jugend zumeist mehr denn je sparen. Ein jeder möge deshalb zur Sparwoche vom 26. bis 31. Oktober daran denken: Sparen lohnt!

Kreisstadt Wolfach

Der gestrige Sonntag

r. Der gestrige letzte Oktobersonntag sah die Männer und Frauen der DAF. im eifrigen Sammeln für das Kriegs-Winterhilfswerk. Auf den Straßen wurden die schönen Liederheftchen verkauft, die überall beliebten Absatz fanden und bald vergriffen waren. Aber auch eine Haussammlung wurde von der DAF. durchgeführt und überall fanden die Sammler spendefreudige Aufnahme. Durchweg wurden die gewohnten Spenden abgegeben, so daß mit einem Ergebnis gerechnet werden kann, das sich an die seitherigen würdig anreiht. Es war festzustellen, daß die Bevölkerung freudig ihre Gabe dem edlen Zweck des WHW. darbrachte, ein Beweis, daß der gemeinschaftliche Opfergeist festen Fuß gefaßt hat. Im übrigen nahm der Sonntag hier einen ruhigen Verlauf; manche haben sich nochmals durch einen Gang ins Freie an der herbstlichen Natur erfreut, die sich nun allmählich für den Empfang des Winters rüstet und sich ihres grünen Schmuckes entledigt. — Das Tonfilmtheater mit dem schönen Film „Die Nacht in Venedig" und den Beifilmen hatte guten Besuch aufzuweisen.

85 Jahre alt

r. Am kommenden Mittwoch (28.) kann Fräulein Elise Rieder, Dammstraße hier, ihren 85. Geburtstag feiern. Die Altersjubilarin kam schon vor 60 Jahren mit ihrem Bruder, dem 1907 verstorbenen Stadtpfarrer Gustav Rieder, nach Wolfach. Frl. Rieder kann sich noch geistig und körperlich guter Gesundheit erfreuen und täglich kann man sie auf ihren Gängen antreffen. Der Altersjubilarin die besten Wünsche zu einem weiteren gesegneten Lebensabend.

Soldatenhandschuhe werden gestrickt

r. Immer stellen sich an den Dienstagnachmittagen arbeitsfreudige Frauen in der Nähstube des Hilfsdienstes (Nähschule im alten Krankenhaus) ein, um sich in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen und notwendige Arbeiten, hauptsächlich auch für unsere Soldaten, zu verrichten. Diesmal gilt es wieder, Handarbetien für die Soldaten auszuführen, und zwar gibt die NS.-Frauenschaft am Dienstagnachmittag von 15—17 Uhr im obengenannten Lokal Wolle und Handschuhe aus sowie Anleitung zum Anstricken. Alle hilfsbereiten Frauen, auch die Mitglieder der Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes, werden erwartet, insbesondere, da es sich um eine Arbeit handelt, die von der Landesstelle des DRK. an die Kreise und durch diese an die NS.-Frauenschaft zur Verteilung kommt.

Heute Beginn des Säuglingskurses

r. Wir wollen nochmals darauf hinweisen, daß heute Montagabend in der Beratungsstelle des NS.-Frauenwerkes der Säuglingskurs beginnt, zu dem recht viele Frauen und Mädchen (ab 18 Jahren) erwartet werden.

Japan, Land und Leute

r. Am Freitagabend fand im Rathaussaal die Vorführung der schönen farbigen Lichtbilderserie der Gaubildstelle über „Japan, Land und Leute" statt. Japan, das Land der aufsteigenden Sonne, unser treuer Bundesgenosse im Kampf um die Neugestaltung der Welt, steht heute besonders im Interesse aller Deutschen, und Kreispropagandaleiter Baum wußte durch seinen erläuternden Vortrag die vorgeführten Lichtbilder auf das beste zu erläutern und den Anwesenden einen Einblick in die natürlichen und sittenmäßigen Verhältnisse von Land und Leuten zu geben. Japan, Südsachalin, Korea und Formosa umfassen einen Flächeninhalt von etwa 690 000 qkm bei einer Einwohnerzahl von etwa 105 Millionen Menschen, ein Beweis, daß Japan ebenso an Raumnot leidet wie Deutschland. Die Bilder zeigten uns romantische Gebirgspartien, Seen und Wasserfälle, Städte und Dörfer, ferner sahen wir Ueberschwemmungen und Folgen von Naturkatastrophen. Veranschaulicht wurde ferner der Reisbau und die Seidenraupenzucht, beides wichtige Erwerbszweige der japanischen Bevölkerung, in deren Familienleben, Wohnkultur usw. ebenfalls Einblick gewährt wurde. Der Besuch ging, hätte aber auch besser sein dürfen, denn diese Lichtbilderserie der Gaubildstelle wird überall, wo sie vorgeführt wird, Interesse finden, und der Besuch derselben ist bestens zu empfehlen.

Todesfall

Die Familie Willi Kröber verlor ihr Kind Inge unerwartet rasch durch den Tod.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Wolfach Abt. Mütterdienst

Heute Montag, 26. Oktober, erster Abend des Mütterschulungskurses für Säuglingspflege. Beginn 8 Uhr in der Beratungsstelle Adolf-Hitler-Straße 53 (Haus Albanus). Alle Frauen und Mädel, die sich zur Teilnahme gemeldet haben, werden pünktlich erwartet.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Abt. Hilfsdienst

Morgen Dienstag, 27. Oktober, ist die Nähstube des Hilfsdienstes von 15—17 Uhr geöffnet. Es werden Soldatenhandschuhe zum Anstricken ausgegeben. Stricknadeln sind mitzubringen.

Schapbach. (Unfall.) Der Dienstknecht Emil Heizmann verunglückte dadurch, daß ihm das Hinterrad eines beladenen Holzwagens über den linken Unterschenkel fuhr. Die Verletzung ist so schwer, daß er in das Wolfacher Krankenhaus verbracht werden mußte. — (Heldentod.) Soldat Franz Bruder, der einzige Sohn der Familie Josef Bruder in Schapbach-Glaswald ist an den Folgen einer Erkrankung gestorben.

Aus dem hinteren Kinzigtal

Schiltach. (Elternabend.) Im HJ.-Heim fand dieser Tage ein Elternabend statt, den die Kindergruppe der NS.-Frauenschaft den Eltern und Angehörigen bot. Mit vielen Blumen war das Heim gescmückt und gaben so der Veranstaltung ein frühlingsmäßiges Bild. Die kleinen Darsteller und Darstellerinnen gaben sich viele Mühe, den Besuchern der Veranstaltung etwas nettes und unterhaltendes zu bieten. Der Ortsgruppenleiter dankte am Schlusse der Veranstaltung den Kleinen für die schönen Darbietungen.

Kinzigtal-Langenbach. (Auszeichnung.) Unteroffizier Alois Vollmer vom Thesenhof erwarb sich das Eiserne Kreuz I. Klasse. Vollmer liegt z. Zt. an einer schweren Verwundung in einem Lazarett. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

Die Verdunkelungszeiten für diese Woche: Von 19.10 Uhr bis 7.30 Uhr.

Fragen der Hauszinssteuer-Abwicklung

Das Heimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront hat verschiedene Unklarheiten beseitigt, die mit der Abwicklung der Hauszinssteuer zusammenhängen. Danach sind Steuerbeträge, die für die Zeit bis 31. Dezember 1942 geschuldet werden, noch nach den bisherigen Vorschriften zu zahlen. Die Abgeltung der Steuer in Höhe des zehnfachen Jahresbetrages ist zwingend vorgeschrieben. Die Festsetzung des Abgeltungsbetrages erfolgt durch das zuständige Finanzamt, das sich dabei auf die Angaben der Hauszinssteuerbehörden stützt. Ein Abgeltungsbescheid, der jedem Hausbesitzer zugeht, wird spätestens am 30. November 1942 zur Post gegeben. Der Hausbesitzer braucht also den Abgeltungsbetrag nicht selbst zu errechnen. Da der Ausgangspunkt für die Höhe des Betrages bereits durch die Berechnungen der Hauszinssteuerbehörden gegeben ist, sind die sachlichen Einwendungen gegenüber dem Finanzamt — an das eine Anfechtung gerichtet werden kann — beschränkt. Darum empfiehlt es sich, Aenderungsanträge gegenüber der Hauszinssteuerbehörde geltend zu machen. Aendert diese den für den Abgeltungsbetrag maßgebenden Jahresbetrag, so wird auch der Abgeltungsbetrag entsprechend geändert. Wenn der Abgeltungsbetrag nicht bis zum 31. Dezember 1942 an die Finanzkasse gezahlt ist, muß er vom 1. Januar 1943 an mit 4½ Prozent verzinst werden. Ein Säumniszuschlag wird aber nicht erhoben. Die Gutschrift einer Kreditanstalt, bei der ein Abgeltungsdarlehen aufgenommen wird, gilt als Entrichtung des Abgeltungsbetrages. Stundung oder Erlaß erfolgen nur ausnahmsweise durch die Finanzämter.

Marktberichte

Schweinemarkt Offenburg vom 24. Oktober 1942. Zugeführt 163 Ferkel. Preise für Ferkel 50—80 RM. das Paar.

Der König der Ärzte

Ein Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Nachdrucksrecht nur durch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

3. Fortsetzung

„Könnt wohl sein!" tat der Pharmazeut des Hofes dem Arenarius giftig Bescheid. Er dachte dabei an seinen neuen Herrn, den Erzbischof Ernst. Es war ganz offensichtlich, daß auch Ernst auf den Neuen gewartet hatte und von ihm den Leibschaden kuriert haben wollte, den ihm die Weisheit seines Leibarztes selbst im Verein mit der des Magisters der Pharmazie nicht heilen konnte. Das war bitter. War bitter vor allem deshalb, da es seinen Wunschtraum wieder in die Ferne rückte: Von dem Erzbischof eine Apotheke eingerichtet zu bekommen und den stolzen Titel f. e. Hofapotheker führen zu dürfen.

„Kann mir's leicht denken, wer ihn rief!" kicherte der Streitfelder. Er war der älteste hier, er wurde langsam wieder kindisch, doch war er bekannt als gefährlicher Querkopf. Jeder fürchtete ihn ob seiner Spottsucht und seiner Bosheit. Jetzt aber ging sein Pfeil daneben, und das Gift zerstäubte, ohne Schaden zu tun.

„Kann mir's leicht denken, wer ihn rief", wiederholte er, und sein Gesicht verzog sich in der schadenfrohen Erwartung, daß er, der Kleinste hier, den Größten, Stärksten in dieser Runde, den Quehemberger, so in Harnisch bringen könne, daß er aufspringen würde, als hätte er ein brennendes Büschel Stroh unterm Sitzfleisch.

Diesmal aber täuschte sich der kleine Bosnickl. Sein Reden und sein zänkisches Lachen verfingen heut nicht.

Der Medikus Quehemberger saß nur dem mächtigen Leib nach da. Sein Geist, sein Herz, seine Seele waren draußen vor dem offenen Fenster. Sie kosten eine Maid, so sich Blumen pflückte, ein Kränzel draus zu winden.

Ein Maler müßt man sein, dachte Ambros Quehemberger, und dieses müßte das schönste Bild sein, daß einem der Herrgott schaffen ließe.

Doch zog ihn jener Ausblick durch das Fenster auch noch gleichnisweise an, wenngleich überaus schmerzhaft.

Dies Mägdlein war so alt wie seines: An fünfzehn Jahre. Eine kaum erblühte Knospe war es, die dennoch schon beseligend die volle Pracht der Rose ahnen ließ. Und diese Jungfer hier war gesund, sie blühte, sie war das Leben selber.

Seine Tochter Agnes aber lag daheim. Es fraß ein geheimer Wurm an ihr. Sie siechte. Ihre Wangen waren blaß und durchsichtig, die Hände so zart und weiß, daß er sie kaum zu berühren wagte, fürchtend, sie zergingen in seiner Tatze.

Das Schlimmste aber war dem Vater, daß er nicht lindern und nicht helfen konnte, daß er ein Garnichts war trotz Studium und hoher Schule.

Und deshalb ging dem Alchimisten Streitfelder das Maul in loser Rede. Er wußte, was manchem unbekannt war: Daß des Quehembergers Gattin jene schöne Agnes Onwein war, so einst den Herrn von Hohenheim geliebt, ihm nachgeweint und dennoch gleich nach seinem Weggang den Quehemberger geehelicht hatte, wie es der Wunsch ihrer Eltern gewesen.

Ja, die Agnes Quehembergerin bat oftmals ihren Mann, doch den einzigen rufen zu dürfen, der helfen konnte, der auch ihr geholfen, als sie am selben seltsamen Leiden daniedergelegen und von Tag zu Tag weniger geworden.

Er litt es nicht, er schnitt ihr kurz die Rede ab. Was würden wohl die Leute sagen, so er es gelten ließe?

Seht, der will uns helfen, würden sie lästern, und kann sein eigenes Kind nicht gesund machen. Muß sich einen Gescheitern ausleihen. Da ist es wohl auch für uns besser, gleich jenem Klügeren anzuhangen.

So würden sie sagen, und niemand könnte ihnen dawiderreden.

Drum schüttelte der Quehemberger jedesmal den Kopf, wenn seine Frau ihm drüber in den Ohren lag. Sein Schütteln war müde und voll von Zweifeln — denn auch ihn selber kam oft der Wunsch an, sein einzig Kind gesund zu sehen, koste es, was es wolle. Doch hieß es dennoch unerbittlich: Nein, der Hohenheim kommt mir nit ins Haus!

*

Das Volk, das dachte zwar anders über ihn, doch seine Meinung war nicht viel besser. Sein Urteil nur war milder. Denn es ward nicht geschädigt, wie die Heilgelehrten — ihm wurde geholfen, und wo es nottat auch ohne Entgelt.

Das Volk aber war es, das Paracelsus' Bild so dunkel malte und es mit dem Rahmen des Geheimnisvollen, des schier Jenseitigen umgab. Es machte ein freundliches Gemälde aus Hohenheims Leben und Wirken und stellte es hoch hinauf in lichte Höhen. Und dann wieder waren es die gleichen Menschen, die es herunterrissen, in den Dreck schmissen und darauf herumtrampelten.

So ward er hin und her gezerrt. Einmal war er ein Heiligenbild, das andermal eine Teufelsfratze.

Die Leute redeten viel, und es gingen mancherlei Mären um über ihn.

Doch war von alledem nichts wahr!

Es war Fama, Phantasie, Irrglaube, Aberglaube, aufgebracht von Dummen oder Böswilligen.

*

Der Erzbischof sprang auf vom Schlaf.

Jetzt war er wieder da, der Schmerz, der ihn die ganze Nacht nicht hatte schlafen lassen, der ihn heut auch tagsüber schon verfolgte. Gerade heute hätte er doch einen langen Mittagsschlaf gebraucht — nach solch qualvoller Nacht.

Und keiner da, der helfen konnte! In München nicht, in Passau nicht, in Salzburg nicht, und nirgendwo am Rhein!

War ein merkwürdiges Leiden. Rührte sich oft mantelang nicht. Plötzlich aber kam es, sprang ihn von innen her und biß sich fest wie ein kleines Raubtier. Wütete ein paar Tage, ließ nach, hub wieder an und verschwand. Nach ein paar Wochen oder Monaten kehrte es wieder. Und die Qual begann von neuem.

Nun aber schien es länger zu werden, nun spürte er auch zwischen den einzelnen Stürmen oft ein wehes Brennen.

Und soviel Aerzte er gefragt, soviel Ansichten hatte er gehört. Nach dem einen war es ein Wurm, nach dem anderen mußte er einmal einen spitzen Gegenstand verschluckt haben, ein dritter sagte, das könne nur eine Quetschung sein. Einer suchte es im Darm, einer in der Leber, in der Galle, in der Milz, und ein Münchener Arzt sprach von einem Gekröse, das nach irgendwelchen unbekannten Regeln wachse und schwinde.

Auch von Beschwörung, von Verhexung hatte man ihm schon gesprochen. An das aber glaubte er am wenigsten, zumal ja auch alle Gegenmittel, aller Zauber, so gut sein sollte dafür, nichts gefruchtet hatten. Nun aber war Theophrast von Hohenheim da. Der mußte ihm helfen. Und der konnte es sicher auch.

Erzbischof Ernst riß ungeduldig an der Glockenschnur.

Der Diener trat ein.

Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein Aufruf an die Jugend

Vom 26. bis 31. Oktober 1942 wird in diesem Jahr die Sparaktion der Jugend durchgeführt. Hierzu erläßt der Obergebietsführer nachstehenden Aufruf:

Deutscher Junge und deutsches Mädel! Sparsamkeit ist der Anfang zum Aufstieg! Durch Fleiß und Sparsamkeit ist viel Großes auf der Welt geschaffen worden. Ich rufe Euch auf, an diesen Spartagen wieder zu beweisen, daß die Jugend mit diesen Tugenden vorangeht und das Sparvermögen unseres Volkes durch eine weitere Steigerung der Spareinlagen fördert!

Der Führer des Gebietes Baden-Elsaß:
Friedhelm Kemper, Obergebietsführer.

Blick in die Ortenau

Griesheim. (Auszeichnung.) Der Obergefreite Franz Boschert wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

n. Bohlsbach. (Vom Luftschutz.) Am vergangenen Donnerstagabend versammelte sich im Saale der Brauerei Jockerst die Einwohnerschaft, um Anweisungen über Luftschutzmaßnahmen entgegenzunehmen. Der örtliche Luftschutzleiter, Bürgermeister Pg. Lurk, als Leiter der Versammlung, begrüßte die Erschienenen und wies auf die Notwendigkeit solcher Aufklärungsversammlungen hin. Es sprach sodann der Gemeindegruppenführer Obreiter-Offenburg über die Zusammensetzung und die Aufgaben der Luftschutzgemeinschaften, über die luftschutzmäßigen Vorkehrungen, über Verhalten bei Luftangriffen sowie über die Bekämpfung von Brandbomber und dergleichen, während Frau Günter einen lehrreichen Vortrag hielt über erste Hilfe und Behandlung der verschiedenartigen Verletzungen. Auf einen demnächst stattfindenden Verbandskurs wurden die Frauen hingewiesen und zu vollzähligem Erscheinen aufgefordert. Der örtliche Luftschutzleiter, Bürgermeister Pg. Lurk, dankte den Referenten für ihre Ausführungen und schloß mit einer dringlichen Mahnung aller Verdunkelungssünder.

r. Rammersweier. (Heldentod.) Von einem schweren Schicksalsschlage betroffen wurde die Ehefrau Anna Männle geb. Deck, von hier. Sie erhielt die für sie überaus schmerzliche Nachricht, daß ihr Ehemann, der Gefreite Franz Anton Männle, bei den schweren Kämpfen im Kaukasus den Heldertod erlitten hat. Der Gefallene, der ein Alter von beinahe 37 Jahren erreichte und Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern war, stammt aus Durbach, woselbst er, wie auch hier, sich großer Wertschätzung erfreuen durfte, besonders in Sängerkreisen, in denen er als guter Sänger bekannt war. Neben der schwergebeugten Gattin und den Anverwandten trauert noch ein Sohn um den Verlust seines guten Vaters. Ihnen wendet sich herzliche Anteilnahme zu. Rammersweier aber wird dem gefallenen Helden ein treues Andenken bewahren.

e. Ortenberg. (Heldentod.) Die Familie Aug. Greminger erhielt aus dem Osten die traurige Nachricht, daß ihr ältester Sohn, der Schütze Adolf Greminger, den Heldentod gestorben sei. Der Verstorbene war vor seiner Einberufung als Telegraphenbauarbeiter tätig und seinen Eltern eine gute Stütze. Nun hat er sein junges Leben im Alter von erst 19 Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland dahingegeben.

h. Oberharmersbach. (Lichtmeister Anton Schneider gestorben.) In der Nacht zum Sonntag verstarb ganz unerwartet infolge eines Darmleidens der hiesige verheiratete Lichtmeister Anton Schneider. Ein geachteter, schaffensfreudiger Mitbürger, auch langjähriges Mitglied des Schwarzwaldvereins, ist mit ihm aus dem Leben geschieden. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Am Mittwochvormittag findet er seine letzte Ruhestätte. Den Angehörigen unser innigstes Beileid.

Offenburger Stadtnachrichten

Zum Oberregierungsrat ernannt. Der Führer hat den zum Arbeitsamt Mülhausen/Elsaß abgeordneten Leiter des Arbeitsamts Offenburg, Regierungsrat Wilhelm Schnaithmann, zum Oberregierungsrat ernannt.

40 Jahre bei der Reichsbahn. Vom Führer wurde dem Zugführer Josef Sauer, Schaiblestraße, dem Oberzugschaffner Eduard Kollmer, Nußbuckel, und dem Weichenwärter Anton Kiefer, Zunsweier, das Treudienstehrenzeichen für 40jährige treu geleistete Dienste verliehen. Die Auszeichnung mit Glückwunschschreiben des Reichsverkehrsministers und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe wurden den Jubilaren durch den Vorsteher des Personenbahnhofs Offenburg überreicht.

Auszeichnung. Mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde der Gefreite Fritz Discher, Sohn des Kaiserwirts Wilhelm Discher, Lange Straße, ausgezeichnet.

Feldpostgrüße sandten Soldat Karl Geppert, der Marineartillerist R. Haberer und der Soldat Karl Ritter.

Treudienstehrenzeichen. Der Hauptlehrerin Frl. Anni Fischesser, Otto-Wacker-Straße 19, wurde das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit überreicht.

„Der Waffenschmied". Am Montag, 2. November, findet in der Stadthalle ein Opernabend des Stadttheaters Offenburg in Verbindung mit der DAF.-NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Erstmals wird die Oper der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. hier gastieren. Aufgeführt wird Lortzings beliebte heitere Meisteroper „Der Waffenschmied von Worms". Das romantische Werk mit seinem unvergänglichen Melodienzauber und gesunden Humor wird allgemein gefallen, zumal es in einer ausgezeichneten Aufführung geboten werden wird.

Für alle Schachfreunde offen. Die Schachgesellschaft Offenburg veranstaltet auch in diesem Winter wieder in zwei Klassen ein Turnier um die Stadtmeisterschaft, an dem sich alle Schachfreunde unserer Stadt beteiligen können. Die Meldungen zu diesem Turnier sind bis zum 10. November entweder mündlich bei den Spielabenden des Vereins jeweils Dienstags im „Rheinischen Hof" oder schriftlich an das Vereinslokal abzugeben. Es ist erfreulich, daß die Schachgesellschaft auch im Kriege ein so großangelegtes Meisterschaftsturnier durchführen kann.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Der Sport am Sonntag

Rundschau

An der Spitze der sonntäglichen Fußballereignisse standen die beiden Vorschlußrundenspiele um den Tschammerpokal. Wie vorauszusehen war siegte Schalke 04 über Werder Bremen mit 2:0 und 1860 München über den Pokalschreck TuS Lipine mit 6:0. Damit stehen Schalke und 1860 München als Gegner für das am 15. November 1942 im Olympiastadion in Berlin stattfindende Endspiel um den Pokal des Reichssportführers fest. — Während Schalke verhalten spielte und das Endergebnis bereits zur Pause feststand, setzten sich die Löwen vollauf ein; insbesondere war es wieder Mittelstürmer Willimowski, der den Münchener Angriff in Schwung hielt und der selbst vier Tore schoß.

Das zweite, für unseren engeren Gau bedeutsame Ereignis fand in Luxemburg statt, wo die Auswahlmannschaften von Moselland und Baden sich einen Vergleichskampf lieferten, den die Badener klar mit 4:0 (2:0) Toren für sich entschieden. Mit drei Toren war Danner (VfR Mannheim) der erfolgreichste Schütze.

Zur Vorbereitung auf das am kommenden Sonntag in Stuttgart stattfindende Länderspiel gegen Kroatien fand in Ludwigsburg ein Uebungsspiel der dort versammelten Nationalspieler gegen eine württembergische Auswahlelf statt, das die Nationalen mit 7:2 Toren eindeutig gewannen. Zur Pause führten die Nationalen mit 3:0, nach dem Wechsel kamen die Württemberger auf 3:2 heran, dann aber fielen die übrigen Tore als reife Früchte schöner Zusammenarbeit im Sturm.

In der badischen Gauklasse gab es mit Rücksicht auf den Vergleichskampf in Luxemburg nur zwei Meisterschaftsspiele. Der Freiburger FC mußte in Feudenheim erneut eine Niederlage hinnehmen, mit 2:0 wurden die Südbadener geschlagen. Im Wildpaek-Stadion in Karlsruhe trennten sich Phönix und der 1. FC Pforzheim nach beiderseits schönen Leistungen 3:3 unentschieden.

Unglückliche 1:4-Niederlage des OFV.

Im ersten Punktkampf gegen Lahr war die einheimische Vertretung mit der Besetzung: Vogel, Bruder, Hörnlein, Bohnert, Obert, Bätzler, Fritz H., Fritz K., Decker, Armbruster und Groß wirklich nicht vom Glück begünstigt. Während das Spielgeschehen bis Halbzeit gut ausgeglichen war, hatten die OFV.-Männer nach dem Wechsel eine Fülle von Erfolgsmöglichkeiten, die jedoch keinen krönenden Abschluß fanden. Die Spielweise der Gäste, die mit überraschenden Steilvorlagen die aufgerückte OFV.-Deckung einige Male überrannten, verhalf zu dem zahlenmäßig zu hoch ausgefallenen Sieg mit 4:1 Toren. Der Lahrer Schaaf erzielte die Halbzeitführung mit 1:0 und erhöhte alsbald auf 2:0. Ein glattes Abseitstor sah die Gäste nochmals erfolgreich. Das Ehrentor erzielte Bruder durch Elfmeter. Nach harter Drangperiode des OFV. verhalf ein Eigentor den Gästen zum Endergebnis. — Schiedsrichter Brandstetter (Oberkirch) traf mit seinen Abseitsentscheidungen einige Male daneben, amtierte aber sonst umsichtig.

Das Fußballprogramm vom Sonntag

Vorschlußrunde um den Tschammerpokal

Schalke 04 — Werder Bremen 2:0
TSV 1860 München — TuS Lipine 6:0

Auswahlspiele

Moselland — Baden 0:4
Württemberg (Nachwuchs) — Nationalelf 2:7

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Baden:
Phönix Karlsruhe — 1. FC Pforzheim 3:3
VfTuR Feudenheim — Freiburger FC 2:0

Elsaß:
SpVgg Kolmar — SS Straßburg 0:1
RSC Straßburg — FC Kolmar 2:0
SC Schiltigheim — FC 93 Mülhausen 0:4
FV Walk — SV Schlettstadt 5:0
FV Hagenau — Mars Bischheim 1:1

Nordbayern:
1. FC Nürnberg — Schweinfurt 05 4:2
RSG Weiden — Post Fürth 4:1
VfR Schweinfurt — Neumeyer Nürnberg 3:1
1. FC Bamberg — Vikt. Aschaffenburg 2:1
SpVgg Fürth — Franken Nürnberg 5:0

Südbayern:
BC Augsburg — Bajuwaren München 3:0
Schwaben Augsburg — Wacker München 3:2
Jahn Regensburg — LSV Straubing 2:1

Westmark:
Bor. Neunkirchen — 1. FC Kaiserslautern 5:2
Tura Ludwigshafen — TSG Saargemünd 3:2
VfR Frankenthal —SC Altenkessel 3:6
FV Metz — TSG 61 Ludwigshafen 2:1
FV Saarbrücken — TSG Oppau 9:0

Hessen-Nassau:
Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 1:1
FSV Frankfurt — Rotweiß Frankfurt 1:1
Opel Rüsselsheim — Kickers Offenbach 3:4
Hanau 93 — SV 98 Darmstadt 4:2
Wormatia Worms — Sp Vgg Neu-Isenburg 0:1

Hockey

Länderspiel:
Ungarn — Deutschland 1:0 (0:0)

Tabelle der Bereichsklasse Baden

	Spiele	gew.	une.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannheim	6	6	–	–	49:6	12
VfB. Mühlburg	6	4	1	1	17:11	9
VfT u. R. Feudenheim	6	4	1	1	15:18	9
1. FC. Pforzheim	6	2	3	1	15:20	7
VfL. Nekarau	6	3	–	3	19:16	6
SV. Waldhof	6	3	–	3	15:14	6
Freiburger FC.	7	2	–	5	8:26	4
Phönix Karlsruhe	7	1	2	4	11:28	4
FV. Rastatt	7	1	1	5	8:14	3
FV. Daxlanden	5	1	–	4	8:12	2

Für Küche und Garten

Wer jammert über die grünen Tomaten?

„Schade, um die grünen Tomaten, die werden jetzt nicht mehr reif!" sagte so manche Frau bedauernd. Nein, reif werden sie kaum noch, aus ist es mit der Tomatenherrlichkeit für dieses Jahr. Aber das heißt noch lange nicht, daß nun die grünen Früchte zum Abfall wandern müßten. O nein, auch aus ihnen läßt sich noch allerlei Gutes bereiten.

Sehr schön schmeckt die Marmelade aus grünen Tomaten, noch besser, wenn man dazu Kürbis mischt. Man zerschneidet die grünen Tomaten und schneidet den Kürbis in Würfel. Dann setzt man die Früchte mit ganz wenig Wasser auf, kocht sie 10 Minuten und gibt 1 Pfund Fruchtmark ¾ Pfund Zucker zu. Darauf kocht man weiter bis zur Marmeladeprobe, füllt und verschließt die Gläser wie gewohnt.

Sie haben aber nicht mehr viel Zucker übrig, meinen Sie? Weil sie sich im Hinblick auf die Weihnachtsbäckerei nicht ganz verausgaben wollen, denn damit fangen Sie dies Jahr frühzeitig an wegen der Feldpostpäckchen. Ja, dann sterilisieren Sie die Früchte doch und zuckern sie erst im Winter unmittelbar vor dem Verbrauch. Dazu stellen Sie die Früchte auch wieder mit ganz wenig Wasser auf, verkochen sie wie Apfelmus und füllen heiß in Flaschen oder Gläser, um bei 80 Grad 20 Minuten lang zu sterilisieren. Sehr empfehlenswert sind die grünen Tomaten auch in Essig, so ähnlich wie saure Gurken. Kleine, feste grüne Tomaten werden sauber gewaschen, leicht eingestochen, 5 Minuten gedämpft und mit Meerrettich, Estragon und Dill schichtweise in Gläser oder Steintöpfe gefüllt. Darüber gießt man drei Viertel Weinessig gemischt mit einem Viertel Wasser, salzt leicht und bindet mit Pergamentpapier zu. Die Tomaten wollen dann kühl aufbewahrt werden.

Wenn Sie aber noch mehr grüne Tomaten übrig haben, dann können Sie sie auch, vorausgesetzt daß sie noch schön fest und trocken sind, einzeln in dreifaches Seidenpapier oder zweifaches Zeitungspapier wickeln und in einem gleichmäßig temperierten Zimmer auf einem Schrank aufbewahren. Dann haben Sie zu Weihnachten rote Tomaten. So, jammert jetzt noch jemand über die vielen übrigbleibenden grünen Tomaten? E. M.

Winterzuteilung von Spirituosen

Das Landesernährungsamt teilt mit: Mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird eine Spirituosenverteilung an die Zivilbevölkerung durchgeführt. Bezugsberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Verbraucher über 18 Jahre. Zur Abgabe gelangt pro Kopf der Bevölkerung je ½ Flasche Spirituosen, während in den Städten Mannheim und Karlsruhe unter Berücksichtigung besonderer Umstände die Verbraucher über 18 Jahre eine ganze Flasche (0,7 Liter) erhalten. Es wird erwartet, daß den 18—20jährigen zugeteilte Spirituosen des Haushaltes nach Entscheidung des Erziehungsberechtigten Verwendung finden. Um den Bedarf genau festzustellen, erfolgt in der laufenden Zuteilungsperiode eine Voranmeldung auf einen Abschnitt der Nährmittelkarte. Bei der Voranmeldung ist je Abschnitt eine saubere Leerflasche ohne Vergütung beim Einzelhandel abzuliefern, da die Spirituosen einschließlich Glas zur Abgabe gelangen. Halbe Flaschen (0,35 Liter) stehen nur in beschränktem Umfange zur Verfügung. Es wird deshalb nicht zu vermeiden sein, daß sich zwei Verbraucher zu einem Kauf zusammenfinden. Der Kleinhandel ist berechtigt, von sich aus an zwei Verbraucher eine ganze Flasche abzugeben. Die Verbraucher werden gebeten, die Voranmeldung sofort nach Aufruf der Ernährungsämter Abteilung B durchzuführen, damit die Auslieferung der Spirituosen erfolgen kann.

Schwenningen. (Unverhofftes Wiedersehen.) Dieser Tage gab es ein unverhofftes Wiedersehen in der Familie Franz Berio. Der Vater und seine Söhne Otto und Franz, die an verschiedenen Frontabschnitten stehen, bekamen fast zur gleichen Zeit Heimaturlaub, ohne daß der eine vom Urlaub des anderen wußte. Es traf sich so glücklich, daß alle drei noch ein paar Tage gemeinsam zu Hause verleben konnten.

Schuß auf den schlafenden Ehemann

Berlin. In einer Wohnung in den Ceciliengärten in Berlin-Friedenau brachte eine 33jährige Frau, vermutlich aus Eifersucht, ihrem schlafenden 50jährigen Mann einen Pistolenschuß bei und verletzte ihn lebensgefährlich am Kopf. Dann richtete sie die Waffe gegen sich und traf sich in die Schläfe. Die Eheleute wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo die Frau ihren Verletzungen erlag.

Der Schutz der Wehrmachtsangestellten in Rechtsstreitigkeiten

Eine neue Verfügung des Reichsjustizministeriums

(DNB.) Durch eine Verordnung des Reichsjustizministers vom 13. Oktober 1942 ist der Schutz der Wehrmachtangehörigen und anderer von den Kriegsverhältnissen betroffenen Personen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten neu geregelt worden. Die bisher geltenden Vorschriften sind vereinfacht und ergänzt mit dem Ziel, den Schutz der genannten Volksgenossen vor jeder Benachteiligung im Zivilprozeß noch besser als bisher zu gewährleisten.

Grundsätzlich wird in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Verfahren kraft Gesetzes unterbrochen, sobald eine Partei zum Wehrdienst einberufen ist. Die Klage, der Güteantrag, der Zahlungsbefehl oder der sonstige das Verfahren einleitende Antrag wird zwar zugestellt, das Verfahren wird aber nicht weiter durchgeführt. Die Unterbrechung tritt nicht ein, wenn der Wehrmachtangehörige im Verfahren bereits einen Vertreter hat. Die Unterbrechung dauert so lange, bis das Gericht auf Antrag die Aufnahme des Verfahrens beschließt. Das geschieht aber nur dann, wenn der Wehrmachtangehörige zustimmt oder wenn seine Einberufung beendet ist, oder wenn ihm die sachgemäße Durchführung des Verfahrend möglich und unter Abwägung der Interessen der Beteiligten zuzumuten ist. Letzteres hängt von der Art und Bedeutung der Rechtssache und den Verhältnissen des Wehrmachtangehörigen, insbesondere seinem derzeitigen Einsatz, ab. Nach denselben Grundsätzen hat das Gericht gegebenenfalls ein Verfahren wieder auszusetzen. Im übrigen ist die Nichtigkeitsklage vorgesehen, wenn ein Urteil unter Verletzung dieser Schutzvorschriften ergangen sein sollte. Die Verordnung bringt endlich noch eine Reihe prozeßrechtlicher Erleichterungen zugunsten der Wehrmachtangehörigen. So kann das Gericht von der Beibringung eines behördlichen Armutszeugnisses absehen, wenn das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten den Umständen nach anzunehmen ist. Die Terminbestimmung kann vorbehalten, die Ladungs-, Einlassungs- und Einspruchsfrist kann verlängert werden. Um die Anwendung der Schutzvorschriften im Einzelfalle sicherzustellen, empfiehlt es sich, daß jeder Prozeßbeteiligte vorsorglich dem Gericht seine Wehrmachtzugehörigkeit unter Angabe seiner genauen Anschrift umgehend mitteilt und hierbei auch zur Frage der Durchführung des Verfahrens Stellung nimmt.

Die Vorschriften gelten in gleicher Weise wie für Wehrmachtangehörige auch zugunsten anderer Personen, die wegen der Kriegsverhältnisse außerhalb ihres regelmäßigen Aufenthalts zu ständigen Dienstleistungen herangezogen werden, die sich dienstlich im Auslande aufhalten oder als Gefangene oder Geiseln sich in fremder Gewalt befinden.

Die Fallschirmtruppe stellt Freiwillige ein!

(DNB.) Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlhaber der Luftwaffe mitteilt, werden Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend aufgenommen. Sie sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann länger dienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierlaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle übrigen Waffengattungen. Einstellungsalter: vollendetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr. Näheres über Einstellungsbedingungen und Bewerbung ist aus dem „Merkblatt für die Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe" zu ersehen. Es ist bei jedem Wehrbezirkskommando oder Luftgaukommando erhältlich. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht.

Zum neuen Winterfahrplan.

Der am 2. November 1942 in Kraft tretende Winterfahrplan der Reichsbahn wird wahrscheinlich als Jahresfahrplan beibehalten und frühestens — wenn überhaupt — im Herbst 1943 gewechselt werden. Die Fahrtgeschwindigkeit wird allgemein etwas verlangsamt, jedoch wird auf weiten Strecken keine allzu starke Verlängerung der Fahrzeiten eintreten. Bei Bergstrecken allerdings treten größere Geschwindigkeitsbegrenzungen ein, um eine Brennstoffersparnis zu erreichen. Der Verlangsamung der Dampfzüge steht eine Beschleunigung der elektrisch gefahrenen Züge gegenüber. Das Ziel, mit dem neuen Fahrplan eine pünktlichere Durchführung der Züge zu gewährleisten, wird sicherlich erreicht werden können. (PPD.)

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Anton Schneider

Lichtmeister

heute nacht 12 Uhr, nach schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, im Alter von 63 Jahren, von uns abzurufen.

Oberharmersbach, 25. Oktober 1942.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: **Frida Schneider, geb. Müller**
Die Kinder: **Josef Schneider, z. Z. i. Felde**
Otto Schneider, Hermann Schneider, b. d. Wehrmacht
Nepomuk, Franz und Maria Schneider

Beerdigung Mittwoch, 28. Oktober 1942, vormittags 9 Uhr.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Anna Maier

geb. Walter

heute nacht nach längerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 74. Lebensjahr in ein besseres Jenseits abzurufen.

Welschensteinach, den 26. Oktober 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Gottfried Maier, Vordermellertshof
Theresia Maier
und Anverwandte.

Beerdigung Mittwoch ½10 Uhr.

Kleinanzeigen sind groß im Erfolg!

Angenehmer Mieter sucht
heizbares Zimmer
mittlerer Größe, einfach möbliert, in netter ruhiger Lage. Angebote unter Nr. 17/18 an die Geschäftsstelle Haslach des O. T.

Die Schuh polier mit Kavalier
aber hauchdünn